



Die Vatterstraße verändert sich.



Die Sparkasse darf nicht geschlossen werden!



Mogelpackung Riederwald-Tunnel.



Die Vatterstraße Mitte der 50iger Jahre. © Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt

## Vatterstraße - ihr seid auch der Riederwald!

*Eine ganz besondere Siedlung. Offiziell zu Seckbach gehörend, doch eigentlich dem Riederwald zugehörig.*

Die kleine Wohnsiedlung nördlich des Erlenbruchs ist eine Besonderheit. Offiziell gehört die Vatterstraße mit ihren Wohnungsbeständen der Nassauischen Heimstätte und der Wohnheim GmbH zu Seckbach. Faktisch allerdings zum Riederwald. Alltägliche Berührungspunkte gibt es dennoch wenige. Warum eigentlich?

Die Vatterstraße beherbergt die Pestalozzi-Grundschule. Tagtäglich pilgert der überwiegende Schüler\*innenanteil aus dem

Riederwald in das Schulgebäude und passiert hierbei die große Trennung – den Erlenbruch. Außerdem gibt es noch die Nachmittagsbetreuung und eine Kita. Ebenfalls Gründe, vom Süden des Erlenbruchs in den Norden zu gehen. Einkaufsmöglichkeiten dagegen gibt es keine in der Vatterstraße. Ein Café oder Restaurant? Fehlanzeige! Einen kleinen Park oder ein toller Spielplatz. Nein. Auch das nicht. Jeder bleibt also für sich und findet keinen Grund, den jeweils

anderen zu besuchen. Das war in den Anfängen der kleinen Siedlung ganz anders: Es gab einen Konsum-Supermarkt und ein kleines Kino. Unglaublich aber wahr: Die Vatterstraße war gut frequentiert und bekannt.

Heute ist das anders. Leider. Was es heute gibt in der Vatterstraße ist großer Unmut. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind sauer. Die Wohnungsbaugesellschaft „Nassauische Heimstätte“ verdichtet mit



Sanierung und Neubau in der Vatterstraße.

© Foto privat

ische Heimstätte an.

Besucht wurde diese allerdings kaum. Die NH gibt an, mit den Neubauten eine „behutsame Innenentwicklung“ durchzuführen und erklärt weiter, dass es „zur Zeit keine akuten Beschwerden der Mieter gebe“. Dass die Bewohnerinnen und Bewohner allerdings nicht ganz einverstanden sind und sich nicht gehört und wahrgenommen fühlen, scheint unbekannt zu sein.

aacht Neubeuten, sogenannten Satelliten, nach und rückt dem Bestand auf bis zu vier Meter an die Fassade. Freiraum und Licht wird den bisherigen Mietern genommen. Gefragt, wie sie das finden, hat niemand. Lediglich einen Infoabend bot die Nassau-

Ein wichtiger und nicht unerheblicher Bestandteil von solch umfangreichen Nachverdichtungsprozessen ist das Einbinden der betroffenen Bestandsmieter. Wäre das hinreichend geschehen und hätte man es

nicht bei einem Infoabend belassen, wäre die Stimmung vielleicht eine andere.

**Ein Vorschlag für die aktuelle Situation könnte doch sein, gemeinsam – als Riederwälder, inklusive der Vatterstraße darüber nachzudenken, die kleine Siedlung attraktiver zu gestalten.**

Ideen gibt es bestimmt viele. Die Riederwälder in der Vatterstraße sind derzeit zweifach gebeutelt. Nachverdichtung und Tunnelbau. Wir sollten uns solidarisieren und unseren Nachbarn helfen, sie unterstützen. Wenn sie nicht von offizieller Stelle gehört werden, warum nicht aus den eigenen Reihen? Zuhören hilft, gemeinsam an etwas arbeiten noch viel mehr. Lasst uns anfangen und den Vatterstrählern unter die Arme greifen. Gemeinsam sind wir ein starker Riederwald.

A.W.

## Die Sparkasse muss bleiben

Sparkasse begründet geplante Schließung mit „veränderten Kundenströmen“.

„Und wieder Eins weniger!“, denken sich derzeit viele Riederwälderinnen und Riederwälder. Denn nachdem in den letzten Jahren bereits viele Geschäfte im Stadtteil geschlossen haben, hat nun auch die Sparkasse in der Schöfflestraße angekündigt, ihren Betrieb zum 31. Juli einzustellen.

**Derzeit verhandle man mit der Sparkasse noch darüber, ob wenigstens ein Geldautomat sowie ein Kontoauszugsdrucker am Ort der bisherigen Filiale verbleiben können.**

Im Hessen-Center ist als Ersatz eine Automaten-Filiale geplant; die für uns künftig zuständige Filiale mit Beratung ist die Frankfurter Sparkasse in Alt-Fechenheim.

Von Seiten der Sparkasse wird die geplante Schließung mit „veränderten Kundenströmen“ begründet. Auch die Überfälle, die es in der Vergangenheit gegeben hat, könnten eine Rolle spielen. Die meisten RiederwälderInnen überzeugt diese Argumentation freilich nicht: Immer wieder wird darauf verwiesen, dass vor allem für behinderte und ältere Kundinnen und



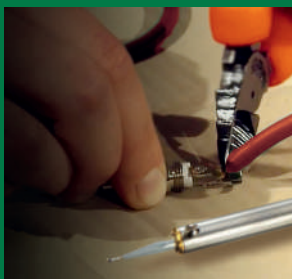
(Foto: privat)

Schließung der Sparkasse: Für viele eine deprimierende Nachricht.

Kunden der Weg ins Hessen-Center, nach Bornheim oder gar nach Alt Fechenheim eine kaum zuzumutende Belastung darstelle. Und überhaupt könne es doch nicht

angehen, dass man zukünftig erstmal Zeit und Geld für eine Bahnfahrt investieren müsse, um an sein Geld zu kommen. Auch für die „jüngeren“ Kunden ist es ein Ver-

## Die nächsten Termine im Mai:



### Reparaturtreff am 6. Mai von 15.00-17.00 Uhr

Radio, Lampe, Staubsauger, Musikinstrumente aus Holz – wir reparieren mit Ihnen zusammen alles was kaputt ist und Sie mitbringen können – zumindest versuchen wir es. Wenn es mal länger dauert: Kaffee und Kuchen gibt es auch! Erich-Mühsam-Haus in der Schöfflestraße 18a  
Kontakt per E-Mail an: [repair.riwa@web.de](mailto:repair.riwa@web.de)

### Kleidertauschbörse am 27. Mai von 15.00-18.00 Uhr

Gut erhaltene Kleidung mitbringen und gegen mitgebrachte Kleidung tauschen und in gemütlicher Atmosphäre mit NachbarInnen ins Gespräch kommen. Eine originelle kleine Modenschau soll zu neuem Outfit inspirieren. Erich-Mühsam-Haus, Schöfflestraße 18a.  
Weitere Infos und Kontakt über das Nachbarschaftsbüro, Tel.: 069-41074857



### Sonntags wieder Stadtteiltreff (Café) in der Schöfflestr. 20

(Blauer Pavillon hinter dem Bunker) ab dem 29. April von 15.00-17.30 Uhr geöffnet. Kontakt über das Nachbarschaftsbüro, Tel.: 069-41074857

### Sprechstunden der Sozialbezirksvorsteherin am 7. Mai und dann jeden ersten Montag im Monat

Zur Unterstützung und Beratung von Bürger/innen die in ihrer Lebenssituation Hilfe oder Rat benötigen. Am 7. Mai und jeden folgenden ersten Montag im Monat von 15.00-16.00 Uhr (in der Begegnungsstätte, Am Erlenbruch 26) und von 18.00-19.00 Uhr (im Erich-Mühsam-Haus)



lust. Sparbücher für Kinder wird es nicht mehr geben. Den Weg zur Frankfurter Sparkasse im Stadtteil können Kinder im Grundschulalter alleine gehen, den Weg nach Bornheim, Fechenheim, Seckbach oder Enkheim nicht. So verliert man zukünftige Kunden!

**SPD und LINKE im Riederwald haben bereits auf die angekündigte Schließung reagiert!**

Während die Frankfurter SozialdemokratInnen einen Antrag auf dem Parteitag am 14. April verabschiedet haben, mit dem der Erhalt der Sparkasse erreicht werden soll, hat DIE LINKE den Ortsbeirat 11 dazu aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass es nicht zu weiteren Filialschließungen im Frankfurter Osten kommt.

Am 14. Mai ist die nächste Ortsbeiratssitzung um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der katholischen Kirche. Dort soll die For-

derung zum Erhalt der Filiale der Sparkasse im Riederwald vorgebracht werden.

**Unterstützen können wir das durch eine Unterschriftensammlung in den nächsten Wochen, die es allen RiederwälderInnen ermöglichen soll, ihre Stimme gegen den weiteren Abbau von Infrastruktur in ihrem Stadtteil zu erheben.**

S.W.

## Quartiersmanagement jetzt mitten im Riederwald

Das Nachbarschaftsbüro im Riederwald existiert seit 2010. Im Rahmen des „Frankfurter Programms – Aktive Nachbarschaft“ fördert es eine neue Kultur des Miteinanders und der Unterstützung und ist Anlaufpunkt für alle Bewohnerinnen und Bewohner des

Riederwalds, die ihren Stadtteil (noch) lebenswerter machen wollen. Nach acht Jahren „Am Erlenbruch“ relativ versteckt, ist es im April in den kleinen Torbogen zwischen Schöffle- und Görresstr. gezogen. Der Friseursalon VIS-À-VIS, der dort lange Jahre

war, ist in die Ladenzeile (Max-Hirsch-Str. 55) umgezogen.

Sie haben eine Idee für ein Projekt im Riederwald? Dann melden Sie sich einfach bei uns, wir unterstützen Sie gerne. Tel.: 069-41074857

# Mogelpackung Riederwald Tunnel

Nach jüngsten Prognosen der Autobahnbauer: trotz Tunnelbau künftig starker Verkehr „Am Erlenbruch“.

**Jeder, der mit einem Auto als Fahrer oder Beifahrer unterwegs ist, hofft schnell von A nach B zu kommen, besonders auf der Autobahn. Davon sind wahrscheinlich auch die Planer überzeugt. Doch ist es so?**

Nicht immer! Die A661/A66 sollte ursprünglich mehrere Probleme auf einmal lösen: Den immer weiter anwachsenden Fernverkehr (von Ost nach West) entlasten, Pendler vom Umland in die Stadt führen und nicht zuletzt den Erlenbruch von 24.000 Autos täglich auf ca. 10.000 entlasten. Da hätten, so die Planer, alle etwas davon gehabt. Doch wie sieht es denn nach den jüngsten Planänderungen aus? Es ist auf einmal von einer „Pendlerautobahn“ die Rede. Werden dann die Autos, die die A 3 verlassen und auf diesem Weg schneller in Richtung Süden, Westen oder Norden auf die nächste Autobahn fahren wollen, aussortiert? Doch eher nicht. Also wird es immer einen hohen Anteil von Verkehrsteilnehmern geben, die die A 66 als Fernautobahn nutzen.

**In den Prognosen wird von einem LKW-Anteil von ca. 10% ausgegangen.**

Doch jeder, der regelmäßig mit seinem PKW auf den Autobahnen fährt, weiß, dass es einen wesentlich höheren LKW-Anteil gibt. Reguliert sich der Anteil dann auf der A 66 von selbst auf ca. 10%? Nach den jüngsten Planungen gehen auch die Autobahnbauer davon aus, dass die Straße Am

Erlenbruch auch in Zukunft nach Eröffnung des Tunnels wieder stark befahren wird.

Warum werden die Autos nicht auf der neuen Autobahn fahren? Die Planer gehen jetzt davon aus, dass auf der A 66, dem Erlenbruch-Dreieck und der A 661 so viel Verkehr ist, dass in den Spitzenzeiten dort maximal Tempo 30 gefahren werden kann. Das hat zur Folge, dass der Verkehr sich nur sehr langsam, stockend und teilweise gar nicht auf der Autobahn bewegen kann. Was tut der clevere Autofahrer? Richtig! Er versucht einen anderen Weg zu finden: den Erlenbruch oder die Wilhelmshöher Straße. Letztendlich bedeutet dies, dass der Erlenbruch nach wie vor stark befahren ist und wir, nicht wie versprochenen, entlastet werden, sondern zusätzlich noch den Lärm und die Abgase von der Autobahn zu ertragen haben.

**Stau verursacht mehr Lärm und mehr schlechte Luft. Im Stau und bei sehr langsamen Fahren tritt eine Belastung der Luft bis über 500 Mikrogramm auf, der Grenzwert liegt bei 40 Mikrogramm.**

Dieser Grenzwert ist europaweit festgelegt. Kann man bei diesen Umständen noch von gesundem oder gutem Leben sprechen? Mit Sicherheit nicht. Wenn wir an den Haltestellen stehen, oder unsere Kinder auf dem Schulweg sind, oder am Erlenbruch die Fenster der Wohnungen zum Lüften geöffnet sind; am Bornheimer Hang oder Teufelsbruch spazieren gehen, ist das nicht mehr gesund. Ältere Menschen und Kinder sind für diese Belastungen besonders anfällig.

Die Prognosen rechnen mit der Entlastung durch Elektromobile. Könnte das etwas ändern? Was die Luftqualität angeht



Arbeiten an einer Leitungsbrücke

Foto privat

vielleicht. Aber wo sollen denn die vielen Autos in der Stadt hin?

Es gibt einige Großstädte in Europa, die sich schon darauf vorbereitet haben und versuchen den Verkehr aus den Innenstädten heraushalten. Mit Parkplätzen außerhalb der Stadt, dicht dabei ein gut ausgebauter und bezahlbarer öffentlicher Nahverkehr. Auch ausgebauter Fahrradwege auf den Straßen könnten Menschen dazu veranlassen auf ihr Auto innerhalb der Stadt zu verzichten. Da gibt es sicher noch andere Möglichkeiten über die wir mal nachdenken sollten.

Die Kommunal-, Landes- und Bundesregierungen sind, neben ihren anderen Aufgaben, nicht nur dafür da Verkehrswege für Autos zu planen und zu bauen, sie haben auch eine besondere Fürsorgepflicht für die Bevölkerung. Sie müssen uns vor Schäden schützen.

**Und wenn eine Regierung schon der Meinung ist, dass eine Autobahn durch die Stadt gehen muss, dann sollte sie auch gleich eine Einhausung dafür mit einplanen und finanzieren.**

Besser wäre es allerdings Autobahnen aus den Städten herauszuhalten, den Individualverkehr einzuschränken und Alternativen dazu anzubieten. Sprechen Sie doch einmal über dieses Thema mit Ihrem Vertreter in der Stadt-, Landes- oder Bundesregierung.

I.W.



Baumfällarbeiten 2018

Foto S.Hohendahl

# Zur Unterstützung und Beratung - Sozialbezirk Riederwald //

Mit Rat und gegebenenfalls mit Tat für die Bürger/Innen der Stadt Frankfurt am Main.

Die Stadt Frankfurt ist in 68 Sozialbezirke unterteilt, für die jeweils eine Sozialbezirksvorsteherin/ein Sozialbezirksvorsteher zuständig ist. Unterstützt werden sie von Sozialpflegerinnen und Sozialpflegern vor Ort. Im Riederwald sind wir ein Team von sechs Personen. Wir wurden vom Ortsbeirat gewählt und sind von der Stadt Frankfurt als Ehrenbeamte eingesetzt. Diese Tätigkeit üben wir ehrenamtlich aus.

## Wer sind wir?



E. Schelbert, B. Winter, I. Wendel, U. Deißler, I. Mohr, (M. Schneider war verhindert).

Foto privat

Alle Mitglieder des Teams wohnen schon länger im Riederwald und kennen den Stadtteil Riederwald gut. Wir sind oder waren in unterschiedlichen Berufen tätig, sind inzwischen teilweise in Rente und möchten uns um unsere Nachbarn kümmern.

## Was ist die Aufgabe des Sozialbezirks?

Wir leben im Stadtteil und halten unsere Augen und Ohren offen, um zu erkennen wer Hilfe braucht. Dabei sind wir aber auch darauf angewiesen, dass Sie uns ansprechen.

## Wenn Sie

- Probleme mit Ämtern haben,
  - sich in einer Notlage befinden,
  - wissen möchten, wo und wie sie Hilfe beantragen können,
  - Ideen haben, was im Stadtteil verbessert werden kann,
- können Sie sich an uns wenden.

Wir beraten Sie gerne und versuchen Ihnen zu helfen. Die Inhalte der Gespräche werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

Wir bieten jeden ersten Montag im Monat öffentliche Sprechstunden an. Und zwar

- von 14.30 Uhr–15.30 Uhr in der Begegnungsstätte Am Erlenbruch 26 und
- von 18.00 Uhr–19.00 Uhr im Erich-Mühsam-Haus, Schäfflestraße 18a.

**Außerhalb dieser Sprechstunden können Sie mit uns telefonisch Termine unter der Nummer 069-41 55 60 vereinbaren.**

Für die Vatterstraße sind wir leider nicht zuständig. Wenn Sie dort wohnen und Hilfe brauchen, wenden Sie sich bitte an den Sozialbezirk Seckbach, Herrn Volk, Tel.: 069-47 29 11 oder 0173-3163365.

## RiederwälderInnen, lasst uns zusammenstehen: Unterschreiben Sie gegen die Schließung unserer Sparkasse! //

**Die Schließung der Riederwälder Sparkasse Ende Juli dieses Jahres hat ein Beben im Stadtteil ausgelöst. So war es bei unserem Treffen klar, dass auch die BIR(iederwald) nicht untätig zuschauen will und kann, und dass wir mit einer Aktion gegen die Schließung der Sparkasse vorgehen wollen und deren Erhalt aufgrund ihrer großen Bedeutung für den Stadtteil fordern! Dazu sammeln wir bis Mitte Mai Unterschriften und übergeben diese dann dem Ortsbeirat!**

Gerade für die Riederwälder – und hier ganz besonders für die älteren, für jene mit Behinderung und für Familien mit kleinen Kindern – ist die Schließung ein Schlag, denn andere Stadtteile sind nicht fußläufig erreichbar. Die Verlagerung der Kontoführung nach Alt-Fechenheim ist de facto eine Verabschiedung der Frankfurter Sparkasse

von ihren Kunden!

Was uns wütend macht: In unserer Wahrnehmung wird die Sparkasse sehr gut angenommen, ihre MitarbeiterInnen werden geschätzt und gerade im alten Arbeiterstadtteil Riederwald ist eine Filiale mit Beratung ein wichtiges Gut. Ärgerlich ist das Ganze auch vor dem Hintergrund, dass die Frankfurter Sparkasse als Bürgergesellschaft gegründet wurde und noch heute kann auf der Homepage gelesen werden: „(Sie)... übernimmt seit jeher gesellschaftliche Verantwortung“. Aber das gilt doch gerade auch für den Riederwald! Wir fordern deshalb die Frankfurter Politik und die Gesellschafter der Bank auf, sich für den Erhalt der Sparkasse stark zu machen!

**Deshalb kommen Sie und unterschreiben Sie bitte zahlreich!**



**Informieren Sie auch Verwandte, Freunde und Nachbarn!**

**Die Unterschriftenlisten liegen in einigen Riederwälder Läden aus (aber auch unter [www.bi-riederwald.de](http://www.bi-riederwald.de)) und auf dem Stadtteilstfest am Samstag dem 5. Mai 2018.**

**Kommen Sie auch zur Überreichung an den Ortsbeirat am Montag 14.5., 19.30 Uhr im Pfarrsaal der Heilig-Geist-Gemeinde.**

R.F.

## Zur Geschichte der Vatterstraße

Über die Geschichte der Siedlung in der Vatterstraße gibt es so gut wie keine Informationen.

Anfang der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts haben es sich vier Wohnungsbaugesellschaften zur Aufgabe gemacht, eine neue Siedlung östlich der 1927 eröffneten Pestalozzischule zu bauen. Es handelte sich dabei um folgende vier Gesellschaften: Nassauische Heim Siedlungsbaugesellschaft, Nassauische Heimstätte GmbH Staatliche Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen Frankfurt a.M., Gemeinnützige Gesellschaft für Wohnheime und Arbeiterwohnungen und der Volks- Bau- und Sparverein e.G. Es ist eine Urkunde aus dem Jahr 1954 überliefert, die besagt, dass die vier Bauherren und Bauträger der Siedlung den Namen „Johann Heinrich Pestalozzi Siedlung“ gaben. Ein Name, der sich nie durchsetzte. Stattdessen war die Siedlung im Volksmund immer als „Papageien-Siedlung“ bekannt.

Wahrscheinlich wegen der unterschiedlichen Farbgebung an den Außenwänden der Wohnhäuser. Die Häuser mit den geraden Hausnummern südlich der Vatterstrasse gehören zur Wohnheim, die mit den ungeraden Hausnummern nördlich der Vatterstraße zur Nassauischen Heimstätte. Der Volksbau baute das Haus mit der Adresse Flinschstr. 5–7. Errichtet wurde am östlichen Ende der Siedlung ein Konsum und später entstand auch ein Kino, von dem die Redaktion allerdings nicht weiß von wann bis wann es betrieben wurde. Zumindest bei Bau und Bezug der Wohnungen in den neu errichteten Häusern wurde die Siedlung noch eindeutig dem Riederwald zugeordnet. Rein formal aber gehört die Siedlung ebenso wie die Schule heute zur Gemarkung Seckbach. B.M.



Vatterstraße 46, 1954/55

© Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt



Vatterstraße 46, heute

Foto privat



Vatterstraße 49, 1954/55

© Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt



Vatterstraße 49, heute

Foto privat